

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

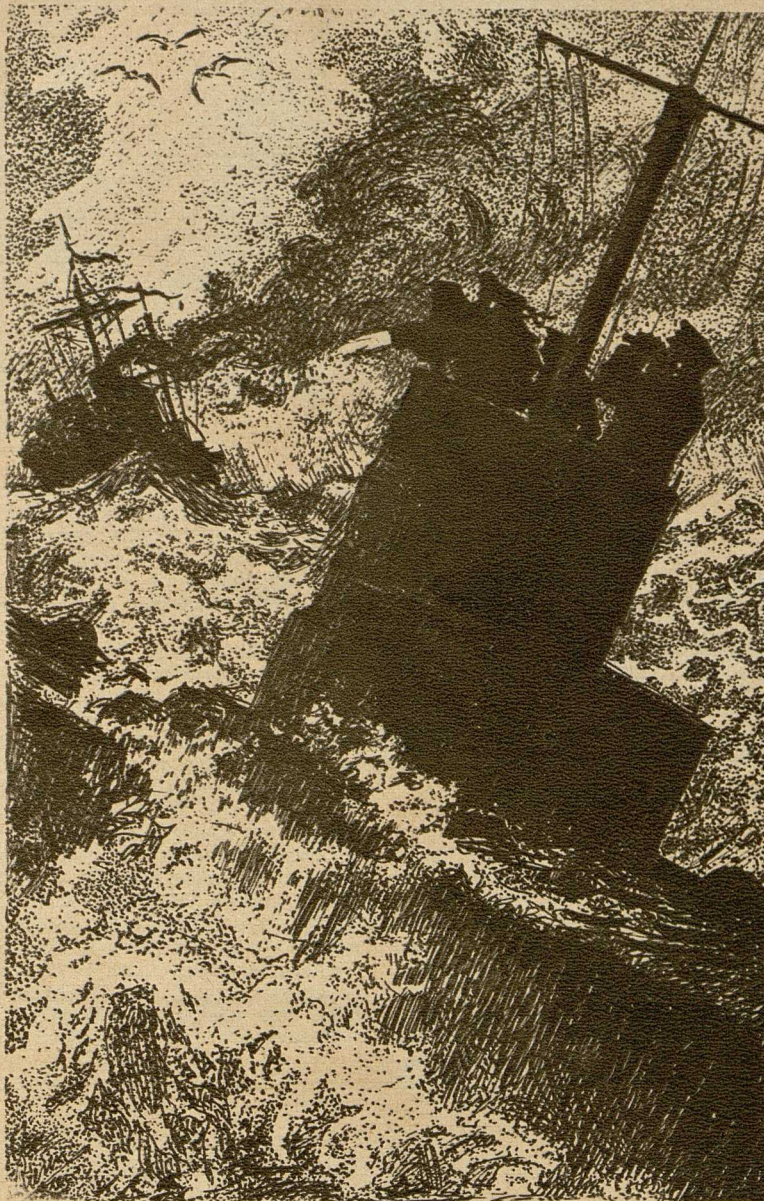
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Der belebte Schattenriß.

Mit fünf Wiedergaben nach Originalarbeiten des Malers Ed. Riesen.

Man soll keine Fremdwörter mehr gebrauchen, und deshalb hat man anstatt der Bezeichnung „Silhouette“ den Ausdruck „Schattenriß“ vorgeschlagen. Bei der Silhouette handelt es sich aber nicht um ein Fremdwort im eigentlichen Sinne. Das Wort ist vielmehr nichts anderes als der Name des französischen Finanzministers Etienne de Silhouette, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts eine derartige Finanzwirtschaft betrieb, daß er allgemein unbeliebt war und daß man ihn deshalb möglichst lächerlich zu machen suchte. Als daher um jene Zeit die ersten schwarz ausgefüllten Umrißzeichnungen auftauchten, die viel billiger herzustellen waren als Selbstbildnisse, nannte man sie, um unter Bezugnahme auf ihre Vermächtigkeit und Billigkeit den Herrn Finanzminister zu verspotten, kurzweg „Silhouetten“. Diese Bezeichnung hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Herstellung derartiger Silhouetten oder Schattenrisse hätte sich aber vielleicht niemals so eingeführt und hätte insbesondere niemals jenen Aufschwung genommen, der um die Wende des 18. Jahrhunderts eintrat, wenn nicht der bekannte Physiognomiker Lavater eine besondere Kunst daraus gemacht hätte. Lavater stellte bekanntlich den Grundsatz auf, daß sich aus der Gesichtsförm des Menschen seine geistigen Eigenschaften und sein Charakter bestimmen lassen. Ein willkommenes Mittel, um die inneren Eigenschaften einer Person zu erkennen, bot ihm nun der Schattenriß dar. Bei dem Ansehen, das er genoss, bei dem Ruhm, der seinen Werken anhaftete und angesichts der ganzen Zeitrichtung, die



Unterseeboot und Handelsdampfer.

gerne Forschungen über Seele und Charakter trieb, begann damals alles zu silhouettieren. So blieb dann Jahrzehnte lang der Schattenriß das beliebteste und verbreitetste Bildnis, zumal es billig herzustellen war, so daß es sich vor allem in jenen Kreisen, die wegen ihres chronischen Geldmangels eine gewisse Berühmtheit genossen, nämlich in denen der Studenten, allgemeiner Aufnahme erfreute. Alle Studententneipen hingen am Beginn des vorigen Jahrhunderts voll von Silhouetten. Ueber die Art und Weise, wie man damals einen Schattenriß herstellte, hat uns der bekannte Kupferstecher Chodowiecki in einer seiner bekanntesten Radierungen eingehenden Aufschluß gegeben. Ein mit weißem Papier bespannter Rahmen wurde möglichst dicht an das Gesicht gebracht, so daß dieses einen scharfen Schatten darauf warf. Hinter dem Gesicht wurde ein Licht aufgestellt und hinter diesem ein Spiegel, der die Lichtstrahlen gegen den Rahmen zu blendete. Dann wurde der Umriß nachgezeichnet und mit schwarzer Tusche ausgefüllt. Durch größere oder kleinere Entfernung des Schirmes vom Gesicht konnte die Größe der Silhouette beliebig verändert werden. Nicht alle aber griffen zu diesem Verfahren. Es gab Leute, die aus einem schwarzen Stück Papier die Silhouette mit freier Hand ausschneiden. Dann ging man allmählich dazu über, außer Gesichtern auch alle möglichen sonstigen Dinge in Form von Schattenrissen darzustellen. Man nahm schwarzes Glanzpapier und einige feine Scheren. Damit ließen sich die mannigfachsten Dinge ausschneiden; vor allem wählte man solche, wo man an recht feinen



ED. RIESEN  
1916

Mädchen am Pflug.